



www.inter-uni.net > Forschung

**Einfluss des Moduls „Tiefenpsychologische Grundlagen“ der MSc - Lehrgänge des Interuniversitären Kolleg auf die eigene berufliche Arbeit - Auswertung der Evaluationsbögen (offene Fragestellung) 2002-2005 mittels Qualitativer Inhaltsanalyse
Zusammenfassung der Arbeit**

Marianne Leopold-Opara, mit Elke Mesenholl, Paul Paß und P.C. Endler
Interuniversitäres Kolleg (college@inter-uni.net) 2006

Einleitung

Hintergrund und Stand des Wissens

Aus dem Kolleg liegt bereits eine Arbeit zum Thema: „Die Umsetzung der Ziele des MSc - Lehrganges für komplementäre und integrative Gesundheitswissenschaften – eine Bestandsaufnahme der Altab solventInnen bis 2004“ von Thomas Wochele vor.

Die hier im Rahmen des Forschungsschwerpunktes „Ausbildungsqualität“ erstellte Arbeit zum Einfluss des Moduls „Tiefenpsychologische Grundlagen“ wird flankiert durch zwei weitere Projekte, nämlich: „Einfluss des Moduls Salutogenetische Grundlagen“ von Manuela Steger und: „Einfluss des Moduls Regulationsbiologische Grundlagen“, von Siegfried Wintgen. Für die Evaluation des Lehrganges gibt es zu den einzelnen Modulen unterschiedliche Fragestellungen. Dabei ist natürlich die Überprüfung der Lehrziele wesentlich: es gilt, in einem stetigen Prozess die didaktischen Form und die Lehrinhalte den Bedürfnissen der TeilnehmerInnen anzugleichen. Dem Modul „Tiefenpsychologische Grundlagen“ kommt eine Basisstellung innerhalb des Gesamtcurriculums zu, viele weitere Inhalte bauen auf diesem Fundament auf.

Tabelle: Lernfelder des Moduls

- 1
*Grundlagen der Tiefenpsychologie in einer integrativen Gesundheitsförderung.
Freuds Aktualität zu Beginn des neuen Jahrhunderts*
- 2
*Gegenstand und Ziel der Psychoanalyse: Die Suche nach dem wahren Selbst -
Der autonome Mensch im Gespräch mit seiner inneren Welt*
- 3
*Übertragung und Gegenübertragung in jeder therapeutischen Beziehung - Abstinenz und gleichschwebende Aufmerksamkeit als
Herausforderung an den Therapeuten*
- 4
Krankheit als Botschaft oder die salutogenetische Wende
- 5
Die Sprache des Traumes
- 6
Wirkfaktoren in der therapeutischen Kommunikation
- 7
Didaktische Perspektive: Erwecken und Zulassen der Ressourcen und der angestammten Kompetenz
- 8

Krisenintervention

9

Burnout - Entstehung und Bewältigung

10

Ethnotherapeutische Aspekte in der körperorientierten Psychotherapie.

Imagination und archaische Gesten. Der Therapeut als Heilmittel

11

Spirituelle Gesundheit

12

Zusammenfassung

Forschungsfrage

Die Fragestellung der vorliegenden Studie lautet: „Welche Aspekte des Moduls ‚Tiefenpsychologische Grundlagen - Therapeutische Beziehungsgestaltung zwischen Selbsterfahrung und Fallarbeit‘ haben die Sichtweise von Ihrer eigenen beruflichen Arbeit am meisten beeinflusst und in welcher Weise?“

Methodik

Design

Bei der vorliegenden Untersuchung handelt es sich um eine Sekundäranalyse von schriftlich vorliegenden offenen Protokollen der TeilnehmerInnen in Form einer qualitativen Inhaltsanalyse nach Mayring. Die gestellte offene Frage ist mit der Forschungsfrage dieser Arbeit identisch. Es wurden keine Kategorien vorgegeben, sondern die Antworten erfolgten spontan. Unter „Modul“ wurde dabei die Gesamtheit des Faches einschließlich einleitender Präsenzphase vor Ort, Internetpräsenz und Tutoring / Feedback der Lehrkraft, sowie abschließender Präsenzphase vor Ort verstanden.

TeilnehmerInnen

An der Studie nahmen die 121 StudentInnen der MSc-Lehrgänge für Complementary Health Sciences sowie Child Development der Jahrgänge 2000 – 2005 teil, in der Mehrzahl Personen aus helfenden Berufen mit Interesse an komplementärer Heilkunde bzw. Reformpädagogik. Das Verhältnis von weiblichen zu männlichen Personen betrug 3 : 2.

Durchführung

Die Befragung wurde anlässlich von Präsenzseminaren am Campus durchgeführt.

An diesen Terminen: 28.06.2002, 18.01.2003, 29.01.2005 und 24.6.2005 wurden die Evaluationsbögen ausgeteilt und nach Ausfüllen (je ca. ½ - 1 Seite A4) wieder eingesammelt.

Die Rücklaufquote betrug somit 100 %.

Analyse

Die Antworten wurden mittels Qualitativer Inhaltsanalyse nach Philipp Mayring untersucht.

Es wurden Kategorien gebildet, um die Angaben in einem zusammenfassenden Text beschreiben zu können.

Ergebnisse

Überblick

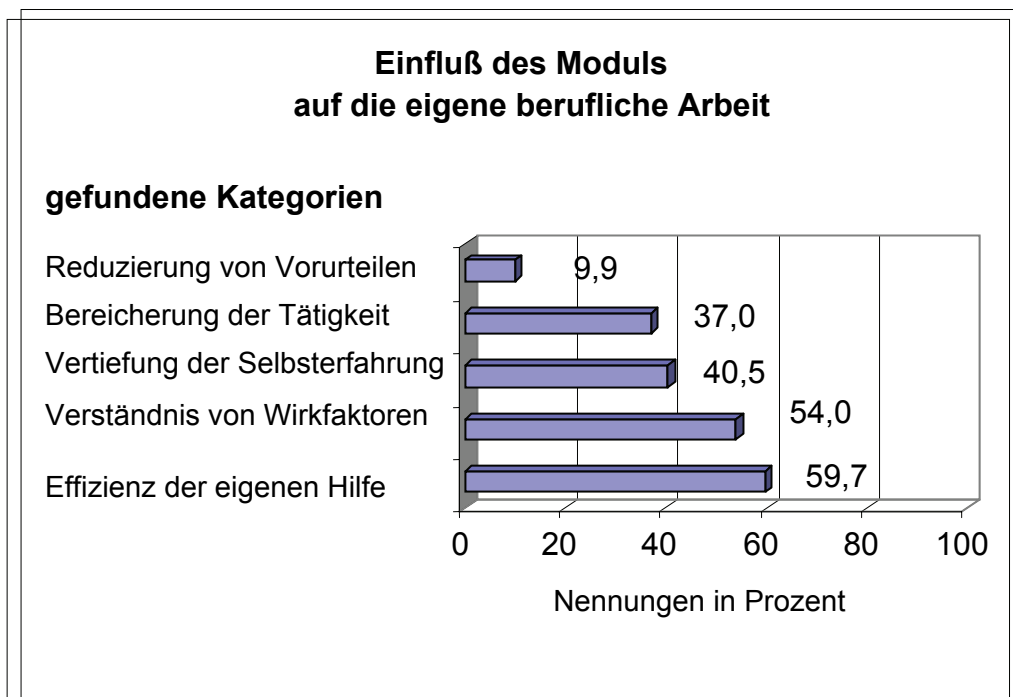
Etwa 60% der Studierenden gaben an, dass sich durch das Modul die Effizienz der eigenen Hilfe (an Klienten, Patienten, bei PädagogInnen auch Schülern) gesteigert hätte.

54% führen ein verbessertes Verständnis der Faktoren an, die bei zwischenmenschlicher Kommunikation – so auch in der Hilfeleistung – maßgeblich sind. Insbesondere wurde das Wechselspiel der Übertragung genannt.

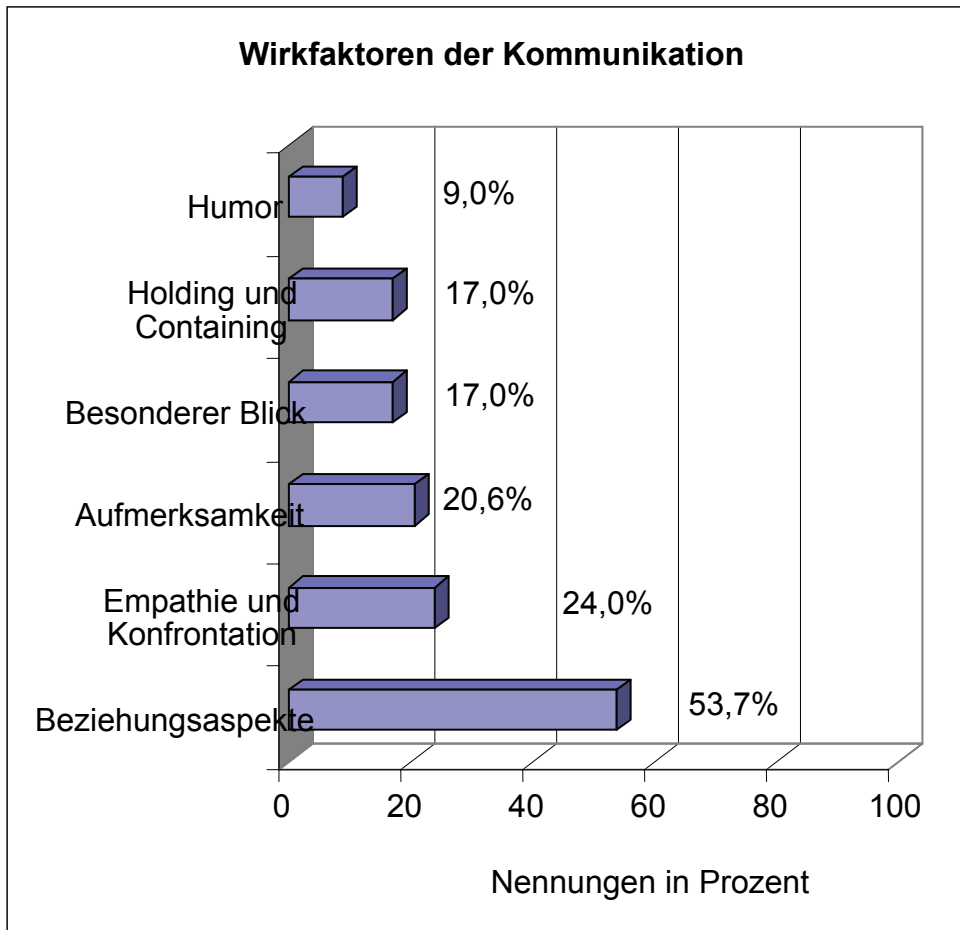
Eine Vertiefung der eigenen Selbsterfahrung durch das Modul geben rund 41 % der Studierenden an.

Eine weitere häufig (37%) angegebene Kategorie ist die subjektive Bereicherung der eigenen beruflichen Tätigkeit.

10% gaben an, dass das Modul eigene Vorurteile gegenüber tiefenpsychologischen Konzepten abgebaut habe.



Unter den spontan genannten Wirkfaktoren optimierter Kommunikation, zu denen das untersuchte Modul einen Zugang eröffnet hatte, wurde vor allem eine authentische Beziehung (54%), die Harmonie von Empathie und Konfrontation (24%), die Bedeutung von Aufmerksamkeit (21%) und „besonderem Blick“ (17%), die Fähigkeit zu Holding und Containing (17%) sowie Humor genannt (9%).



Besonderheiten

Als besonders bedeutsam für den Einfluß auf die eigene berufliche Arbeit wurden Themen der folgenden Lernfelder (aus insgesamt 11) empfunden und spontan genannt:

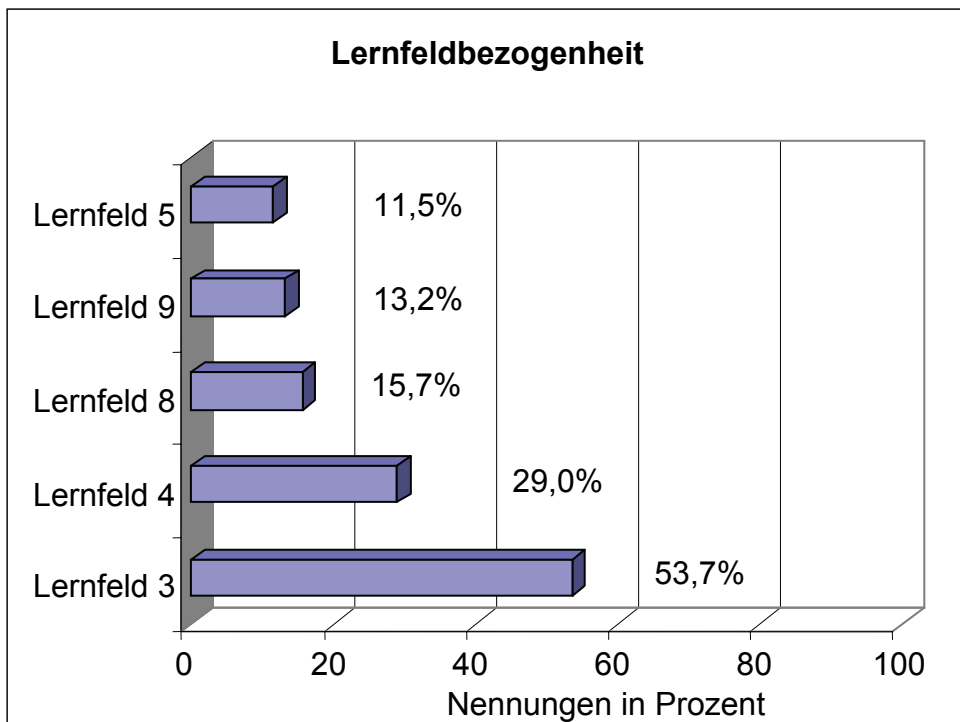
3: Übertragung und Gegenübertragung in jeder therapeutischen Beziehung - Abstinenz und gleichschwebende Aufmerksamkeit als Herausforderung an den Therapeuten (54%)

4: Krankheit als Botschaft oder die salutogenetische Wende (29%)

8: Krisenintervention (16%)

9: Burnout - Entstehung und Bewältigung (12)

5: Die Sprache des Traumes (12)



Diskussion

Folgerung auf die untersuchte Problematik und den Stand des Wissens

Allgemein kann aus der vorliegenden Untersuchung geschlossen werden, dass das Modul „Tiefenpsychologische Grundlagen - Therapeutische Beziehungsgestaltung zwischen Selbsterfahrung und Fallarbeit“ geeignet ist, die eigene berufliche Arbeit im Sinne der wesentlichen Lehrziele laut Curriculum zu optimieren.

Dabei zeigt sich, dass persönliche und berufliche Aspekte, wie dies auch im Curriculum didaktisch begründet ist, eng verknüpft sind.

Anregungen zu weiterführender Arbeit

Aufgrund der vorliegenden Daten sollte die Gewichtung der Aussagen bezüglich

- der Gender-Verteilung
- der Verteilung hinsichtlich der einzelnen Berufsgruppen
- der Verteilung hinsichtlich der Zugehörigkeit zu den MSc-Lehrgängen für Complementary Health Sciences sowie Child Development

untersucht werden.

Die vorliegende Untersuchung sollte auch für die folgenden Studentenjahrgänge weitergeführt werden. Weiters könnte eine Evaluation des Moduls mittels standardisierter Kriterien weiteren Einblick in die Bedeutung, aber ggf. auch das Optimierungspotential des Moduls geben.

Interessant könnte auch eine erneute, unabhängige Bearbeitung der vorliegenden Daten vor den Hintergrund des Verfahrens der Grounded Theorie, einschließlich erweiternder Einzelinterviews, sein.